

**Pränumerationspreis:**  
für Kugos mit Aufstellung oder  
mit Franko-Post-  
rücksendung:  
ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern  
20 P., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 P.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnstag, 18, im eigenen Hause  
— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwangarn

**Pränumerationspreis:**  
für Kugos mit Aufstellung oder  
in die Provinz mit Franko-  
Postrücksendung:  
ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern  
20 P., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 P.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnstag, 18, im eigenen Hause  
— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 8.

Kugos, Donnerstag den 26. Jänner 1905.

XIII. Jahrgang.

## Der Tag der Entscheidung.

Kugos, 25. Jänner.

Die auffallende Ruhe, welche sich in den letzten Tagen kundgab, ist dahin, und dem Anscheine nach dürften die Wahlen morgen, am 26. d. auch im Krasso-Szörenyer Komitate, wenn nicht bedenklich, so doch mit Feuereifer durchgeführt werden.

Ernst und wichtige Motive liegen dem jetzigen Wahlgange zu Grunde und wir hoffen, daß die Wähler derselben sich bewußt sind. Von blindem Eifer lasse man sich ja nicht leiten und hinarbeiten, denn die Vaterlandsliebe ist wohl eine Sache des Gefühls, nur darf dieses nicht übertrieben werden.

Was fruchtet dem Lande geistig und materiell, durch was wird der Grundstein eines wahrhaft konsolidierten festen Staates gelegt, durch welche Mittel und Wege gelangt derselbe zu Wohlstand, zu dem er auf Grund seiner Naturchätze und der Tüchtigkeit seiner Volksstämme berufen ist, zu welchem er aber wegen der nie ruhenden Wirren nicht gelangen konnte.

Diese und andere Fragen müssen reiflich überlegt werden, bevor man seine Stimme abgibt. Um uns als politisch reife Staatsbürger zu zeigen, müssen wir alle Politik mit Ruhe behandeln, dürfen ihrer wegen nicht in den Krieg ziehen; denn was wir dem Lande an Gewinn zuführen, geht bei dem innern Hader verloren. Die Feindseligkeiten und Kontroversen dürfen nicht in das Privatleben hineingezogen werden.

Unsere Wahlkampagne muß moralisch und sittlich so eingerichtet sein, daß sie erhebend und doch beruhigend auf die Gemüter wirkt und nicht, wie oft, als ein rasender, alles aufwühlender Sturm, der seine traurigen Spuren Jahre lang hinterläßt.

Deswegen Friede, Ruhe und Besonnenheit seien bei den Bürgern vorherrschend und alles wird sich zum besten wenden. Das Schicksal des Landes ist in die Hände der Wähler gelegt, mögen sie daher zum besten des Vaterlandes ihr Recht ausüben.

In letzter Stunde sind in Krasso-Szöreny folgende oppositionelle Kandidaten aufgetreten: in Resicza der Sozialist Karl Tebarß, in Bogsan Advokat Teimer mit dem Programme der rumänischen Nationalpartei.

## Kriminalgerichtsbarkeit in Wahlsachen.

Kugos, 25. Jänner.

Es dürfte für unsere geehrten Leser, welche ihr Wahlrecht ausüben, gewiß von großer Wichtigkeit sein, wenn wir einen Auszug aus dem Gesetze über Wahlanglegenheiten bringen.

### Die Wahl ist zu annullieren:

Wenn der zum Abgeordneten gewählte Beamte seine amtlichen Subordinierten zur Abstimmung für seine Person oder zur Enthaltung von der Abstimmung, oder auch zur Benützung ihrer Amtsgewalt zu einer der erwähnten Zwecke angewiesen hat oder zum Teilnehmer an den gesetzlich verbottenen Handlungen derselben geworden ist, beziehungsweise wenn er zu diesen Handlungen vorübergehend und ausdrücklich seine Zustimmung gegeben hat. Wenn der Abgeordnete zur Zeit seiner Erwählung oder in den vorhergehenden drei Wochen das Amt eines Oberstuhrichters bekleidet hat, und wenn er auf jenem Gebiete gewählt wurde, auf welches sich sein Wirkungsbereich erstreckt.

Wenn ein öffentlicher Beamter einem Wähler, der sein amtlicher Subordinierter ist, Weisungen darüber erteilt hat, auf welchen Kandidaten er stimmen soll, wann er stimmen soll, oder daß er sich der Abstimmung ganz enthalten möge, wenn er irgend einen Wähler durch eine in seinem Amtsbereich fallende Handlung oder Versammlung, beziehungsweise durch ein hierauf bezügliches Versprechen oder eine Drohung, oder im allgemeinen mit Benützung seiner Amtsgewalt dazu bewogen oder mit seiner Amtsgewalt gezwungen hat, für oder gegen einen gewissen Kandidaten zu stimmen oder sich der Abstimmung zu enthalten; wenn die Mitwirkung von Gendarmerie, Polizei und bewaffneter Macht zu anderen Zwecken in Anspruch genommen wird, als zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung und im Interesse des Schutzes der freien Ausübung des Wahlrechtes, ferner wenn die Wähler mit Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit zu Wahlzwecken auf einem gewissen Orte in Gewahrsam gehalten werden, oder wenn all dies ein Gendarm, Polizist oder ein Mitglied der bewaffneten Macht ohne kompetente Instruktion begangen hat.

Wenn der Wahlpräsident seine Pflichten in der Absicht verlegt hat, um damit das Resultat der Wahl zu Gunsten des Abgeordneten zu fälschen; oder wenn er in Bezug auf den Einzug der Wähler, auf die Unterbringung derselben im Wahlort und auf ihre Verbindung mit den Abstimmungslokalitäten solche Verfügungen getroffen hat, deren deutlich ersichtlicher Zweck die Fälschung des Wahlergebnisses zu Gunsten des Abgeordneten war.

Ein staatlicher oder kommunaler öffentlicher Beamter, der Bürgermeister und Polizeistadt- hauptmann der Städte mit geordnetem Magistrat, der Gemeinde-(Kreis-)Notar kann an der Einberufung politischer Versammlungen nicht teilnehmen, kann nicht Präsident oder Schriftführer derselben sein, kann von denselben keine Vertrauung annehmen, kann an den Rundreisen der Abgeordnetenkandidaten nicht teilnehmen, kann nicht durch eine in seinem Wirkungsbereich fallende Handlung oder Unterlassung, beziehungsweise durch ein auf dieses bezügliche Versprechen oder eine Drohung, oder überhaupt mit Benützung seiner Amtsstellung einen Wähler zum Abstimmen für oder gegen einen bestimmten Kandidaten oder zur Enthaltung von der Abstimmung bewegen; er kann nicht anordnen und nicht mitwirken bei den Sammeln der Wähler der einen oder der anderen Partei, oder bei deren Führung zum Wahlorte; er kann die Gendarmerie, die Polizei oder die bewaffnete Macht zu einem anderen Zweck als zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung oder im Interesse des Schutzes der

freien Ausübung des Wahlrechtes nicht in Anspruch nehmen, das Verfügungsrecht über dieselben einem anderen als einem behördlichen Organ weder ganz, noch teilweise übertragen; endlich kann der Amtsvorgesetzte den ihm untergeordneten öffentlichen Beamten nicht dazu anweisen, für welchen Kandidaten er stimmen oder nicht stimmen soll, ob und wann er sein Stimmrecht ausüben oder sich dasselben enthalten soll, oder daß er seinen Einfluß in irgend einer anderen Weise für oder gegen den einen oder den anderen Kandidaten oder im Interesse der Enthaltung der Wähler von der Wahl geltend machen soll.

Gegen jenen öffentlichen Beamten, beziehungsweise den Angestellten einer Stadt mit geregelter Magistrat und einer Gemeinde, der die Wahlgesetze, insbesondere die Verfügungen des gegenwärtigen Gesetzes und die auf diese basierten behördlichen Verfügungen verletzt hat, insofern seine Handlung oder Unterlassung nicht unter eine schwerere Imputation fällt, das Disziplinarverfahren plattformäßig.

Jener Präsident oder stellvertretende Präsident einer Wahl, beziehungsweise Struktionskommission, der die Verfügungen des Wahlgesetzes durch seine Handlung oder Unterlassung mit der Absicht verlegt, das Wahlergebnis für den einen oder anderen Kandidaten zu sichern oder zu vereiteln, ist mit einer Geldstrafe bis sechs tausend Kronen und mit der Suspendierung der politischen Rechte für eine entsprechende Zeitdauer zu bestrafen.

Wenn aber der Wahlpräsident gegen die Wahlgesetze verstößt, einer schwereren Imputation unterliegende Verfügungen getroffen hat, deren zweifellos Zweck die Abänderung oder Vereitelung des Wahlergebnisses bildet, oder wenn er zu diesem Zwecke die Verfügungen über die Gendarmerie, Polizei oder über das Militär einem anderen, als einem amtlichen Organ überträgt, so ist er außer der zu bemessenden Geldstrafe und der Suspendierung der politischen Rechte auch mit Gefängnis bis zu sechs Monaten zu bestrafen.

## Die Schiffbrüchigen der Ehe.

Kugos, 21. Jänner.

Im Jahre 1903 gab es in Budapest 4700, sage viertausend siebenhundert Ehescheidungen, 4700 Ehen wurden aufgelöst und da diese Zahl von Jahr zu Jahr, statistisch nachweisbar, größer wird, werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach im heurigen Jahre 5000 Ehescheidungen haben. Im Grunde genommen sind dies Zahlen, welche für sich selbst sprechen und gar keines Kommentars bedürfen. Ungefähr zehntausend Menschen sind in einem Jahre zu dem Entschlusse gelangt, sich dem Standale, den Vorgeleien der Mitwelt, der Klatschsucht der Umgebung auszuweichen, nur um von jener Ehehälfte befreit zu werden, die sie für das „ganze Leben“ erwählten, alles zu opfern, nur um vom „Familienherde“ befreit zu werden. Und hierbei sind nicht bloß diese 10.000 Menschen unglücklich, sondern es sind auch noch ungefähr zwanzigtausend Kinder entweder vater- oder mutterlose Waisen geworden. Und wer den unfäglichen Jammer kennt, der in den Budapest Familien herrscht, wer da weiß, bei wie vielen Menschen der lachende Mund und die affektierte fröhliche Laune im Grunde genommen nur Maske ist für jene Blutstränen, die in stillen Nächten nicht das Auge, sondern das Herz weint, wer Alles dies kennt, der weiß es auch, das wenigstens eine gleiche Anzahl von Menschen, von Ehen sich jährlich ohne Klatsch, ohne Standal löst: man geht einfach auseinander. Diese gesellschaftliche Erscheinung ist zu ernst, zu tief einschneidend in das Interesse des Staates und der Öffentlichkeit, als daß man nicht Mittel suchen sollte, diesen krankhaften Zustand sanieren.

Tatsache ist es, daß die Ehe das staatlich aufgeführte Bollwerk zum Schutze der Familie und des Nachwuchses ist, dieses Bollwerk aber durch die regierende Unmoral, durch den herrschenden Materialismus in seinen Grundfesten morsch und faul wurde. Die Denkenden, die Gelehrten stehen händelringend beim Zusammenbruch dieser Grundsäulen des Staates vor der Frage, welche Institution an die Stelle der Ehe treten soll. Die Natur — wie überall lehrt sie auch hier den richtigen Weg, von welchem jedoch die Menschen durch die Kultur abgedrängt wurden. Nirgends in der Natur finden wir, daß, wenn zwei Geschöpfe verschiedenen Geschlechtes sich finden, um eine Familie zu gründen, diese ein anderes Motiv leiten würde, wie die Sympathie der zwei Wesen, die Neigung zu einander; dem Menschen war es vorbehalten, auch die heiligsten Gefühle in den Dienst der Konvenienz, in den Dienst des Mammons zu stellen, abhängig zu machen von Familien und persönlichen Rücksichten vom Stande und von den Verhältnissen der Eheglaubenden.

Liebe! Wie albern klingt dies Wort heute! Heutzutage heiratet man nur noch manchmal auf der Bühne aus Liebe. Der „Kulturmenschen“ heiratet aus Konvenienz, er geht eine „Vernunft-Ehe“ ein! Bei dem größten Teil der Ehen von heute wird Liebe nicht von Sympathien, von der Uebereinstimmung der Charaktere diktiert, sondern von anderen materiellen Verhältnissen. Die Ehe wird somit in diesen Fällen auf Lüge fundiert, sie ist von Anfang an von beiden Seiten verlogen und kann deshalb nur zum Fluche werden. Wie selten ist doch noch heute eine glückliche Ehe?

Das Brautpaar steht vor dem Beamten des Standesamtes, mit der Lage im Herzen der Liebe im Munde. Man liebt überhaupt nicht und verspricht, die andere Hälfte „ewig“ zu lieben, als ob das Enttöten oder Verlöbden einer Leidenschaft etwas Subjektives, vom Willen des Gelobenden Abhängiges wäre! Wer kann geloben, nie Schnupfen, nie Husten zu bekommen? Wer kann behaupten, sich in Zukunft nie zu verlieben? Diegegen schließt nicht einmal das Alter: Goethe hat sich mit 80 Jahren in einen 16jährigen Backfisch verliebt und die Großmutter, die in ihrem Johannistrieb mit einem 20jährigen Jüngling durchgeht, ist jetzt stark modern!

Wir Männer werden von frühester Jugend an in arger Täuschung bezüglich des weiblichen Geschlechtes erzogen, Wir sehen in diesem eine inferiore Klasse Menschen, die immer Kinder bleiben, und das ist unwahr: Ein 16jähriges Mädchen hat mehr Vernunft, als ein Professor der Philosophie, denn die holde Naive weiß ihn im gegebenen Falle so zu umgarnen, daß er sich noch glücklich fühlt, wenn sie ihm ihr „Zawort“ gibt und ein Rhinoceros, auf das Quadrat eines Kamels gehoben, ist noch immer ein Genie gegen einen Ehemann, dessen Gattin ihn betrügen will!

Die „höhere Tochter“, die in die Ehe meistens mit wunden Herzen eintritt, da sie eigentlich in ihren Gesangs- oder Klaviermeister verliebt ist, beginnt sich zu fühlen. Sie ist eine scharfe Beobachterin ihres Mannes. Jeder, selbst der kleinste Fehler fällt ihr auf, sie hat nur Augen für seine Schattenseiten, sie fordert Pflichten von ihm — daß er auch Rechte hat, ist ihr unverständlich und in diesem Kampfe mit dem weiß „bewesteten“, „behaarlockten“ Ideal seiner Frau ermüdet der Mann, er fühlt sich überall wohler als zu Hause, überhaupt, wenn sich in diesem Heime dann noch die jetzt so beliebten modernen Krankheiten der Nervosität und Hysterie einstellen. Leute, die zu Hause zwei-drei elegante Zimmer haben, sitzen lieber in den rauchgeschwängerten Kaffeehäusern, um zu vergessen, welche ein unheimliches Heim sie haben.

Wir haben uns auf die Konstatierung der Tatsachen beschränkt — es wird sich vielleicht noch Gelegenheit bieten, auch über die abzuleitenden Konsequenzen zu sprechen.

## Tagesneuigkeiten.

### Der Gewerbe-Liederkranz

hielt am verflorenen Sonntag bei zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder unter ständiger Formaliäten seine Generalversammlung ab.

Nach Erledigung der Gegenstände der Tagesordnung wurde dem bisherigen Ausschusse unter Führung für seinen in Ausübung der Vereins-

agenden betätigten Eifer, — das Absolutorium erteilt. Unter lautloser Stille dankte nun auch Präses **Bercsan** als Vorsitzender der Generalversammlung für das ihm und dem Ausschusse geschenkte Vertrauen und erklärte, daß nachdem er aus Alters- und Gesundheitsrückichten nicht mehr in der Lage ist, die Vereinsleitung weiterzuführen, auf seine eventuelle Wiederwahl zum Präses resigniert, mit der Versicherung, dem ihm lieb gewordenen Vereine, wie bis jetzt, auch in Zukunft wohlwollend und unterstützend treu zur Seite stehen zu wollen.

Die Generalversammlung nahm die Resignation des Präses mit Bedauern zur Kenntnis.

**Bercsan**, der edelherzige Spender der kostbaren, prunkvollen Vereinsfahne, deren feierliche Weihe, dank seiner Bemühung und Opferwilligkeit zu einem erhabenen, unvergänglich schönen, den Gewerbebestand ehrenden Feste sich gestaltete, — war stets bestrebt, die Vereinsinteressen nach jeder Richtung hin zu vertreten und das Ansehen des Vereins in der Öffentlichkeit zu wahren.

Um den Danke für all' das dauernden Ausdrück zu verleihen, was er als Präses für die Hebung des Liederkranzes gewirkt, — wurde derselbe von der Generalversammlung einstimmig, unter brausenden Cljerrufen zum Ehrenmitgliede des Lugofer Gewerbe-Liederkranzes erwählt.

Dem bisherigen Vizepräses Herrn **Wilhelm Trionjun** wurde für sein erfolgreiches Wirken im Vereine von der Generalversammlung der wärmste protokolllarische Dank votiert.

Als würdiger Nachfolger des bisherigen Präses wurde der in hiesigen Bürger und Sängerkreisen bestbekannte, ob seines zuvorkommenden Wesens beliebte, angesehene Baumeister Herr **Leonhard Sunkler** mit Akklamation und unter stürmischen Cljerrufen auf den Präsesstuhl berufen.

Sodann wurden folgende Vereinsfunktionäre gewählt: Vizepräses: **Anton Wallisch**, Vereinsdirektor: **Josif Veith**, I. Sekretär: **Johann Palicska** (zum 12-ten Mal), II. Sekretär: **Johann Jorga**, Kassier: **Josif Rügler**, Chormeister: **Wilhelm Schwach**, Archivar: **Ignaz Dicsics**, Hausvater: **Johann Hausner**.

Ausschuß: **Georg Stahl**, **Karl Graf**, **Johann Hecker**, **Anton Hegebüs**, **Johann Draguescu**, **Jakob Kaufmann**, **Koloman Moshilo**, **Johann Szekler**, **Georg Junker**, **Paul Obersteiner**, **Paul Minkovits**, und **Viktor Hecker**.

Ersahmänner: **Gaspar Bücher** und **Johann Baklavak**.

Revisoren: **Dskar Moshilo** (Obmann), **Jsidor Steiner**, **Gabriel Hecker**, **Anton Schulz**, **Ludwig Puskas** und **Josif Bähr**.

Das Resultat der Wahl muß unsomehr befriedigen, als wir an der Spitze des Vereines wieder solche ambitionöse Männer sehen, denen das Wohl des Liederkranzes am Herzen liegt und welche die sichere Gewähr bieten, daß die Ziele und Zwecke des Vereines erfüllt werden.

Nach der Generalversammlung fand im Hotel „König von Ungarn“ im Beisein eines distinguierten Publikums ein gemütlicher Sängerkommers statt.

Wir schließen unseren Bericht mit dem innigen Wunsche, daß dieser strebsame Verein auch fernerhin auf der Bahn des Fortschrittes nie stille halte, daß er gedeihe und ausblühe, dem Gewerbe stande zur Zierde und zur Ehre.

S. Pal...

**Lugofer Dampfbad.** Die Direktion der **V. B. A. G.** hat den Pachtvertrag mit Herrn **Michael Petrofsky** gelöst und einen solchen mit dem Hauseigentümer Herrn **Johann Abler** abgeschlossen. Der neue Pächter hat seine Wirksamkeit bereits am 23. d. begonnen.

**Presseprozeß.** Vizestadthauptmann **Emerich Gyürky** hat gegen den Redakteur des „Südungarisch er Vöte“ **Abolf Reiner**, beim Lugofer k. k. Gerichtshofe wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung die Klage erhoben.

**Verkehrseinstellung.** Infolge Schneegeflöbers wurde auf der Jassenova—Anianer Strecke, auf der Versecz—Temeskubiner Strecke zwischen den Stationen Romanpetre und Bavanistye, sowie auf der Romanpetre—Bancsovaer Strecke zwischen den Stationen Romanpetre und Rewaujsalu der Eisenbahnverkehr auf unbestimmte Zeit eingestellt.

**Zum Einbruchsdiebstahl in Mörul.** Wie wir bereits meldeten, wurde vor einigen Tagen im Postamte zu Mörul eingebrochen. Hierüber erfahren wir heute noch folgende Details: Die Diebe stahlen Geldbriefe mit dem Inhalte von 4000 K, ferner 71 K Bargeld aus der Handkasse, sowie verschiedene Silbergegenstände. Nach eifriger Recherche gelang es der Gendarmerie, die Täter zu eruiere. Es sind dies die Möruler Insassen **Simeon Vadrariureote Jama**, **Jovicza Muntean** (Postkutscher), **Simon Popovicz**, **Peter Petrunescu** und **Nikolaus Guzsa**. Im Besitze Munteans wurden 820 K Bargeld, 3 Paar silberne Ohrgehänge, ein silberner Kompaß und eine silberne Kette gefunden. Die Diebe wurden der Karansebeser Staatsanwaltschaft übergeben und werden die Recherchen behufs Eruiierung des noch fehlenden Gelbes fortgesetzt.

**Der Banerball**, welcher schon seit Jahren einer der beliebtesten ist, findet Sonntag, den 29. d. in den Konkordia-Lokalitäten statt. Karten sind bis zum Ballabend, täglich im Volksbildungs-Verein um 60 S und abends an der Kassa um 80 S zu haben.

**Die Anzeigepflicht bei Influenzafällen.** Ganz wie bei uns, grassiert auch in Wien die Influenza. Zur Bekämpfung dieser ansteckenden Krankheit wurde folgende Verordnung erlassen: „Nach Zeitungsnachrichten und Privatmitteilungen sollen gegenwärtig in Wien und den Landbezirken Niederösterreichs zahlreiche Erkrankungen an Influenza vorgekommen sein, die trotz der für diese Infektionskrankheit bestehenden behördlichen Anzeigepflicht nicht zur amtlichen Kenntnis gelangen. So sind in dem letzten Wochenansweis für Wien nur fünf Fälle und außerhalb Wiens nur ein Fall von Influenza ausgewiesen. Da die Anzeigepflicht das erste und wichtigste Mittel zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheit bildet, wurden seitens der niederösterreichischen Statthalterei den unterstehenden politischen Behörden, die die Anzeigepflicht der Influenza betreffenden Erlässe aus den Jahren 1889, 1890 und 1894 in Erinnerung gebracht, nach denen die behandelnden Ärzte zur Anzeige jedes Influenzafalles mittelst der vorgeschriebenen Krankheitsanzeigen verpflichtet sind.“

**Die Karriere des Königsmörders.** Unter gewöhnlichen Umständen ist ein Königsmörder bald, nachdem er es geworden, mit seiner Karriere zu Ende. Die Karriere jedoch, welche die serbischen Königsmörder machen, läßt die Behauptung begründet erscheinen, daß dort drunten außergewöhnliche Zustände und gewöhnliche, schwache Menschen herrschen. Oberst **Maschin**, einer von jenen, die bei der Ermordung des unglücklichen Königs paves Hand angelegt haben, ist, wie man uns aus Belgrad berichtet, zum Präsidenten des Belgrader Offizierskafinos gewählt worden. Der geehrte Königsmörder kann mit seinem Erfolge zufrieden sein. Er steht nun an der Spitze einer Offiziersvereinigung, der er mit gutem Beispiel vorangehen kann, und es wird wohl keine höhere Macht wagen, sich bei ihm mißlieblich zu machen. Er kennt den Weg in den Konal. Immerhin hat auch diese leuchtende Auszeichnung für die gründliche Delogierung hinderlicher Thronbesitzer ihre Schattenseiten, denn die nach-

streikenden Mitglieder des Offiziersvereines könnten gelegentlich auch ihren Präsidenten gründlich fallen lassen.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke Franz-Josef-Bitterwasser, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges angenehm zu nehmendes, natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich Franz-Josef-Bitterwasser.

„Millenniumtelep“ (Rebhschule) Nagyösz Rein landwirtschaftlicher Zweig ist so erträglich, wie die Traubenkultur. Die Millenniumtelep-Rebhschule, welche unter staatlicher Aufsicht und mit staatlicher Subvention gegründet wurde, ist die verlässlichste Bezugsquelle von Rebeneblungen, nachdem dieselbe derzeit die größte und leistungsfähigste Rebhschule des Landes ist. Diese Mutterschule entwickelte sich unter der fachmännischen Leitung des Eigentümers Karl Buding zu einer Rebhschule allerersten Ranges, wovon die untenangeführte königl. ung. Notariats-Urkunde jedermann überzeugen soll. (Abschrift, übersetzt vom ungarischen Text.) (B. S.) Zeugnis. Unterfertigte bezengen hiemit, daß wir auf der „Millennium-Anlage“, gelegen auf den Höttern Nagyösz und Nagyheintmiklos, Eigentum des Herrn Karl Buding, im Jahre 1904 von folgenden Nebenprodukten Kenntnis haben: 13 1/2 Kat.-Joch Mutterrebhschule von den Sorten Riparia Vortalis (Clove de Montpellier), Vitis Solonis und Rupestris Monticola (Rupestris du Bot) mit 37,125 Stück Mutterstöcken; 3 1/2 Kat.-Joch Grünblümlingschule mit zirka 300.000 Stück teilweise Schnittgrüneblümlingen, teilweise 2-jähriger Stupfergrüneblümlingen, schließlich 27 1/2 Kat.-Joch Ehlungs- und Stupferschulen mit zirka 4.000.000 Stück verschulten Holzeblümlingen und 1.000.000 Stück amerikanischen und europäischen Stupfern. Nagyösz, den 30. Juli 1904. Johann Gabor und Georg Vincze, diplom. Winzer, Anlage-Aufsicher. Heinrich Grün, Buchhalter, Rechnungs-Offizial. Anton Buding, Denolog, Anlagen-Leiter. (B. S.) Laut unter Zahl 179/904 unten beschriebenen Orte und Tage aufgenommenem Protokolle bestätigte hiemit, daß die mir bekannten Herren Heinrich Grün, Buchhalter, Rechnungs-Offizial, und Anton Buding, Anlagen-Leiter und Denolog, ferner Johann Gabor und Georg Vincze, diplom. Winzer und Anlagen-Aufsicher, deren Identität mittelst Dokumentes nachgewiesen wurde — sämtliche Nagyösz-Insassen —, das obige Zeugnis vor mir eigenhändig unterfertigten. Nagyheintmiklos, den 30. Juli 1904. Geza Simonich m. p. königl. ung. öffentl. Notar. — Bei nächstem werden wir auf die auch das Eigentum des Herrn Karl Buding bildende Pakazer und Knezer 300 Kat.-Joch große Anlage, nebst 1027 Stück beglaubigter Dank- und Anerkennungschriften mit der kompletten Beschreibung des Millenniumtelep's zurückkehren.

Es laufe niemand! Melamelaleuder und Wandtaschen mit Kalendarium, bevor er nicht Muster verlangt, welche in prachtvollem Farbendruck in allen Dessins versendet werden von der Buchdruckerei Josef Szidon in Lugos.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

Bis vor wenigen Dezennien noch konnten wir in effektvollen, anziehungskräftigen Bühnenerzeugnissen das Prinzip des Colbertismus bei uns leider nicht zur Geltung bringen; ja wir mußten, was das Opern- und Operettengenre betrifft, alle Bühnenwerke der englischen und französischen Dramenliteratur entlehnen und uns mit den oft schlecht und recht zusammengestoppelten Übersetzungen recht seichter, profieloser englischer oder von obsoleten Lascivitäten satirierten Librettos französischer Provenienz begnügen.

Mit desto größerer Befriedigung erfüllt es uns, daß die letzten Dezennien hierin eine erfreuliche Wandlung geschaffen und wir uns an heimischen Produkten ergötzen können. In der Kunst giebt es zwar keinen Chauvinismus, sie ist international und soll ein Gemeingut der ganzen Menschheit sein, wie Luft und Licht — und doch erfüllt es unsere Brust mit Freude, daß man nun im fernern

Westen, wo von uns „Barbaren“ noch so schiefe, verschobene Ansichten und Vorurteile vorherrschen, anerkennen muß, daß Ungarn nun denn doch nicht das Land der „Kanassen und Betharen“ ist, sondern daß wir in erstaunlichem, raschem Tempo in Kunst und Wissenschaft dem Westen nachziehen.

Im Laufe dieser Woche brachte unsere wackere Theatergesellschaft zwei Werke von heimischen Autoren zur Aufführung, deren jedes für die Wahrheit obiger Behauptung ein beredtes Zeugnis ablegt: „Aranyvirág“, die herrliche Operette von Martos und Huska und „Sötétség“ von Nuttkay György.

Wir fühlen uns der Mühe überhoben, die Vorzüge und poetischen Schönheiten beider Stücke, die von der gesamten hauptstädtischen Presse mit frenetischem Jubel begrüßt wurden, unter der Sonde einer eingehenden Kritik, dieser Stelle einer Kunst-analyse zu unterziehen und beschränken uns darauf, unseren braven Schauspielern für ihre Leistungen unsere Anerkennung zu zollen.

In „Aranyvirág“, dieser lieblichen, poetischen Liedichtung brillierte Fr. Gizella Gergely, deren Organ im tiefen Altregister umfangreich und klangvoll ist, auch durch ihr chieres, anmutiges Spiel. Nicht minder gebührt auch Fr. Klauka Kormos für Lied und Wort volles Lob. Eine Meisterleistung bot Herr Gozon als Beppo. Sein lyrischer Bariton ist weich und innig und auch sein Spiel war vollkommen befriedigend. Von den übrigen Darstellern müssen wir besonders Herrn Viranyi hervorheben, der den blasfierten, fischblütigen Amerikaner vortrefflich kopierte. Sein englischer Tanz wurde lebhaft applaudiert. Herr Szatvanyi und Herr Sit waren, wie immer, recht brav.

Nuttkay's Sötétség, welches Montag bei ziemlich gut besuchtem Hause zur Ausführung gelangte, ist ein Tendenzstück bester Qualität und behandelt das vielbesprochene soziale Problem des Duells und des Unterschiedes zwischen bürgerlicher und Militärlehre mit der Wucht zermalmender Logik und den Sarkasmen vernichtender Satyre. Jedes seiner Worte ist ein mächtiger Anstoß am morschen Stamme ablitischer Vorurteile!

Nuttkay ist ein tiefer Denker, ein mächtiger Vorkämpfer einer geklärten Lebensanschauung — aber unser Jahrhundert ist seinem Ideal noch nicht reif.“ Sötétség stellt an die Darsteller große Anforderungen, stellt ihr Können auf eine harte Probe. Unsere Schauspieler schienen sich dessen bewusst zu sein, denn sie waren wacker bestrebt, der schweren Aufgabe gerecht zu werden. Fr. Papp Janka kämpfte als Emma erfolgreich mit den Schwierigkeiten ihrer Rolle. Eine ausgezeichnete Leistung bot Fr. Molnar. Von den Herren bemühten sich Herr Szathmaray als Vary, Herr Sit als Oberlieutenant Istvanby und Herr Viranyi als Advokat Erdős, die dramatischen Effekte des Stückes mit voller Kraft zur Geltung zu bringen. Eine Glanzleistung aber bot Herr Kiss Pista in der Rolle des pens. Oberst.

Dienstag gieng die bekannte romantische Operette „A bolond“ von Szabados in Scene und wir hatten wieder Gelegenheit uns in dem lieblichen Gesange der Primadonna Fr. Levay zu ergötzen, die als Vimbilla eine reizende Partnerin Sunsis war, dessen glöcklicher, angenehmer Tenor das Publikum entzückte.

Das Duett „Az erősobb én vagyok“ und die Gebetarie „Oh, szüz anyám“ trugen Fr. Levay und Herr Sunsi meisterhaft vor. Gut, wie immer, war Herr Sit als Sakristan Dirigo und Herr Dereki in der Rolle des Wirtes. Fr. Kormos, Fr. Gergely und Fr. Györi waren reizende Täuschchen, kein Wunder, daß die Freier Szatvanyi, Viranyi und Gozon so begehrtlich um sie girkten.

Et nunc venio ad fortissimum.

Herr Polgar entfaltete als Vimbó in Spiel und Gebarden seine ganze Kunst und verließ durch seine eigenartige Auffassung der Rolle derselben eine effektvolle Wirkung. Das gut besuchte Haus geizte nicht mit seinem Beifall und rief sämtliche Darsteller zu wiederholten Malen vor die Rampen.

Theaterplan anlässlich der laufenden Theater-Saison, wie alljährlich in schöner Ausführung im Spezialgeschäft für seine geistige Getränke, Filiale Michael Schatteles, gratis erhältlich.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Zahl 529. — 1905.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die städtischen Schlussrechnungen vom Jahre 1903 angefertigt, vom 25. Jänner bis inkl. 8. Feber während der Amtsstunden in der städt. Buchhaltungskanzlei zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen.

Lugos, am 18. Jänner 1905.

v. Marsovszky  
Bürgermeister.

Zahl 5232. — 1904.

Kundmachung.

Behufs Zusammenstellung der Steueropereate für das Jahr 1905 werden hiemit die betreffenden Parteien aufgefordert, ihre beim städt. Steueramte erhältlichen Bekennnisbögen betreff der nachbenannten Steuergattungen beim städt. Steueramte einzureichen.

1. Betreff der Haussteuer. — Ein jeder Hausbesitzer, welcher im Verlaufe des Jahres 1904 ein neues Haus aufbaute oder das von ihm selbst bewohnte Haus vermietete, hat seine Hauszins-Bekennnisbögen bis inklusive 30. Jänner lauf. J., ferner jene Veränderungen, welche unterdessen in den Wohnhäusern vorgekommen sind, daß die vermietet gewesenen Wohnungen von den Eigentümern selbst bewohnt werden, sind ebenfalls bis 30. Jän. anzumelden, ansonst jene Wohnhäuser für das Jahr 1905 wieder mit Hauszinssteuer belastet werden.

2. Anmeldungen der intabulierten Lasten. — Ein jeder Grund- und Hauseigentümer hat in seinem eigenen Interesse die auf sein Eigentum bildende Unbeweglichkeit grundbücherlich einverleibten Lasten bis inklusive 31. Jänner anzumelden.

3. Betreff der Kapitalzinsen-Steuer. — Ein jeder Lugoser Insasse, welcher im verlaufenen Jahre eine in- oder ausländische Jahresrente genossen, eine intabulirte oder nicht intabulirte Obligation- oder Wechselforderung hat, hat sein diesbezüglich genossenes Jahres-Zinseneinkommen bis 15. Februar anzumelden.

4. Einkommensteuer 3. Klasse. — Ein jeder Kaufmann, Unternehmer, Gewerbetreibende, welcher mit Gehilfen arbeitet, Advokat, Arzt, Ingenieur, Pächter, Apotheker, sowie auch ein jeder, welcher sich mit einem nutzbringenden Geschäfte befaßt und bisher noch nicht besteuert wurde, hat über sein diesbezügliches Einkommen einen angestellten Bekennnisbogen bis 15. Februar einzureichen.

5. Einkommensteuer 4. Klasse. — Ein jeder Angestellter, welcher einen fixen jährlichen oder über achtzig Kronen reichenden monatlichen Gehalt bezieht, sowie Privatbeamte, Buchhalter, Kassiere, Wirtschaftsbeamte, Geistliche, Lehrer usw. haben ihre diesbezüglichen Gehälter mittels Bekennnisbögen bis Ende Februar l. J. anzumelden.

Lugos, am 7. Jänner 1905.

Vom städt. Steueramte:

Kirtza  
städt. Steueramtssek.

**Alein Samu**  
 Maler und Anstreicher  
 Ugoß, Szendegasse 5.

Z. 242—1905.

**Kundmachung.**

Der nächste Lugoser

**Jahr-Markt**

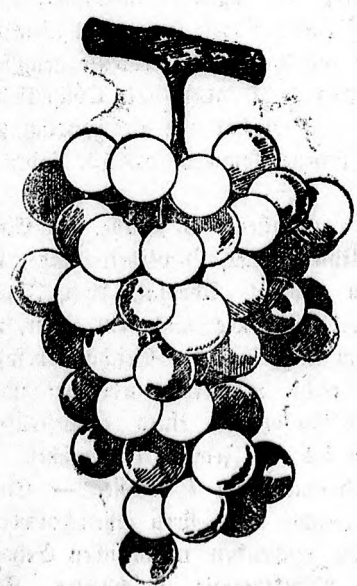
beginnt am 10-ten Februar und endet am 12-ten Februar 1905.

Der Bürgermeister.

**Windtreibende, krampfstillende  
 Bibergeil-Tropfen**  
 Ein den Appetit anregendes und die Verdauung förderndes Hausmittel.  
 Preis per Flasche K 1.—.  
 Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50) werden per Post nicht versendet. Zu beziehen durch  
**Julius Bittner's Apotheke**  
 in Gloggnitz. (Nied.-Öst.) 24

**Schöne Gassenwohnung**  
 Kirchengasse 24, per 1. Mai beziehbar, zu vermieten.  
 Näheres zu erfragen bei der Hauseigentümerin.

**„Millenium-Anlage“ Nagyösz.**



**Biligeste Preise!**

Schöne haltbare Trauben wird nur derjenige haben, der den Preiskatalog der größten ungarischen Rebekultur, welche mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Aufsicht gegründet wurde, gratis verlangt. 20

**Ende der Saison!**  
**Stadtpelze,  
 Kragen, Muffe**  
 um 30% billiger.  
**J. Gruesku**  
 Kürschnermeister.  
 Ugoß, Szechenyigasse, gegenüber dem Kasino.



Einen Raub an der eigenen Tasche begeht, wer seinen Bedarf an Bereidungen nicht von der **Kokelthaler Ersten Rebenveredlungsanlage** bezieht, die ihre Rebschulen im abgel. trockenen Sommer täglich mit über 2 Millionen L. bewässert, wodurch die Bereidungen eine ideale Entwicklung erlangen. Illustrierte Preisliste gratis.

Eigentümer: **Hr. Caspari, Medgyes Siebenbürgen**

**I. Ungoser Tiefbohrbrunnen-Unternehmung  
 Michael Kirschner**  
**Kunst- und Bauhoffer — Ugoß, Kirchengasse 13.**

Mit allen technischen Behelfen und Fachkräften reichlich versehen. Vorschläge prompt den Reflektanten kostenfrei zur Verfügung. Für Erzielung absolut reinen Trinkwassers volle Garantie geleistet. Durch die Bohrung wird ein artesischer Brunnen erzielt.

Um Zuspruch seitens der Hauseigentümer ersucht

26 hochachtungsvoll **Michael Kirschner.**

Mehrere Tausend prima, trockene  
**Weinpfähle,**  
 verschiedener Grösse; mehrere Kubikmeter schönes  
**Weisseichen-Kantholz  
 und Erlen-Kantholz,**  
 Einige Hundert 2—3 und 4 Meter hohe  
**Weisseichen-Säulen**  
 Zwei starke **Nuss-Bäume**  
 sehr schöne und verschiedene Sorten  
**Klafter-Brennholz**  
 zu verkaufen.  
**Herrschaft Cserestemes**  
 Post- und Bahnstation Gavosdia.